

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche  
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet  
unter: [www.hamburg.de/wochendienst](http://www.hamburg.de/wochendienst)

Nr. 30

vom 2. Oktober 2009

Redaktion: Katja Richardt

## Wahlen

Hamburg nach der Wahl.....3

Feststellung des endgültigen Ergebnisses für den Wahlkreis 21 Hamburg-Eimsbüttel .....5

## Schule, Jugend und Berufsbildung

Erfolgsbilanz beim „Modell Hamburg Süd“.....6

Neuorganisation des Schulbaus in Hamburg .....8

Mehr Ausbildung und bessere Berufsorientierung .....10

Ausbildung ist Zukunft .....14

Ein Baum voller Wünsche.....16

## Soziales, Familie und Gesundheit

Gentechnisch veränderte Leinsamen in Lebens- und Futtermitteln .....18

Hospiztag und Hospizwoche in Hamburg .....19

## Umwelt

PROJEKTSTART REGENINFRASTRUKTURANPASSUNG (RISA) -  
ZUKUNFTSWEISENDER UMGANG MIT REGENWASSER .....21

Umweltbehörde kauft Diensträder von Schülerprojekt .....22

Flussmündungen Europas - zukunftsfähig für Mensch und Natur? .....23

## Stadtentwicklung

Attraktiver Grünzug vom Berliner Tor zur Bille .....25

Leiser wohnen in Autobahnnähe .....26

Verkaufsvertrag von Teilflächen des Rothenburgsorter Marktplatzes unterzeichnet .....28

## Wissenschaft und Forschung

Grundstein für spektakulären Forschungsneubau gelegt.....30

## Justiz

Senat beschließt: Bundesratsinitiative zur Aufnahme des Verbots von Bevorzugung und Benachteiligung aufgrund der sexuellen Identität .....	33
--	----

## Personen

Innenministerkonferenz 2010 in Hamburg: Verstärkung für die Pressestelle der Innenbehörde .....	34
---	----

## Zur Information

Heiraten im Hamburger Rathaus .....	35
Terminkalender .....	37

28. September 2009 / bfi28

## **Landeswahlleiter Willi Beiß: „13 Abgeordnete vertreten Hamburg voraussichtlich in Berlin“**

**Hamburg nach der Wahl: CDU und SPD erhalten je vier Mandate, FDP und GRÜNE je zwei und DIE LINKE ein Mandat**

**Landeswahlleiter Willi Beiß** informierte heute auf der Sonder-Landespressekonferenz über den Ablauf und das Ergebnis der Bundestagswahl. **Willi Beiß:** „Hamburg wird nach dem vorläufigen Wahlergebnis künftig mit 13 statt bisher 14 Abgeordneten im Deutschen Bundestag vertreten sein. Das bisherige Überhangmandat für die SPD ist entfallen. Dennoch schickt Hamburg immer noch einen Abgeordneten mehr nach Berlin, als unserer Stadt normalerweise zusteht.“

Der Grund: Jedes Land erhält in der Regel die doppelte Anzahl der Mandate, die nach Wahlkreisen auf das Land entfallen. Das macht für Hamburg also zwölf. Außerdem hat die FDP ein zweites Mandat bekommen. Von den Wahlkreismandaten entfallen je drei auf SPD und CDU.

Das vorläufige Wahlergebnis einschließlich der Sitzverteilung ist vom Bundeswahlleiter heute Morgen um kurz vor 4 Uhr veröffentlicht worden. Das vorläufige Ergebnis für Hamburg wurde gegen 23:15 Uhr bekannt gegeben. Dabei konnten die Ergebnisse von drei Wahlbezirken in den Wahlkreisen 19 (Hamburg-Mitte), 20 (Altona) und 24 (Bergedorf-Harburg) nicht berücksichtigt werden, weil diese Meldungen nicht beim Kreiswahlleiter vorlagen und auch nicht mehr zu erhalten waren. Die Ergebnisse der drei Wahlbezirke werden in die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses einbezogen.

Ansonsten hat es bei der Wahl keine besonderen Vorkommnisse gegeben. **Landeswahlleiter Willi Beiß:** „Das Gelingen der Wahl verdanken wir im wesentlichen dem Organisationstalent der rund 12.000 ehrenamtlichen Mitglieder in den Wahlvorständen, denen ich für ihren Einsatz herzlich danke.“

Der weitere Fahrplan:

Die Kreiswahlleitungen überprüfen in dieser Woche die Auszählungen aller Wahlvorstände. Die Kreiswahlausschüsse stellen dann am Freitag, 2. Oktober 2009, die endgültigen Ergebnisse in den sechs Hamburger Wahlkreisen fest. Damit sind die Mandate in den Wahlkreisen endgültig, nicht aber nach den Hamburger Landeslisten. Diese werden erst durch den Bundeswahlausschuss am 14. Oktober 2009 festgelegt, nachdem die endgültigen Zweitstimmenergebnisse aller Länder ermittelt sind und die Sitzverteilung neu berechnet ist. Das Hamburger Zweitstimmenergebnis wird am 7. Oktober 2009 durch den Landeswahlausschuss beschlossen (um 14 Uhr im Dienstgebäude des Landeswahlleiters, Johannismwall 4, Raum 030).

**Für Rückfragen:**

**Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Thomas Butter, Tel. 040 – 42839-2678

Fax 040 – 42839-2797; E-Mail: [pressestelle@bfi-a.hamburg.de](mailto:pressestelle@bfi-a.hamburg.de)

sowie

Asmus Rösler, Landeswahlamt, Tel. 0 40 – 42839-1732

Internet: [www.hamburg.de/innenbehoerde](http://www.hamburg.de/innenbehoerde)

02.10.2009/-bze02

## **Bundestagswahl am 27. September 2009**

### **Feststellung des endgültigen Ergebnisses für den Wahlkreis 21 Hamburg-Eimsbüttel**

Der Kreiswahlausschuss Eimsbüttel hat unter Vorsitz des stellv. Kreiswahlleiters, Herrn Stephan Glunz, in seiner 2. Sitzung am 02.10.2009 das endgültige Ergebnis der Bundestagswahl für den Wahlkreis 21 Hamburg-Eimsbüttel festgestellt.

Nach dem vom Kreiswahlausschuss beschlossenen Zahlenwerk hat der Bewerber Herr Rüdiger Kruse (Kreiswahlvorschlag Nr. 2 - CDU -) die meisten Stimmen auf sich vereinigt und ist somit gewählt.

Das Hamburger Zweitstimmenergebnis wird am 7. Oktober 2009 durch den Landeswahlausschuss beschlossen.

Stephan Glunz:

„Die Kreiswahlleitung und der Kreiswahlausschuss Eimsbüttel danken den rd. 2.000 ehrenamtlichen Wahlhelfern im Bezirk Eimsbüttel und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bezirksamtes Eimsbüttel sehr herzlich für ihre geleistete Arbeit. Nur durch ihr großes Engagement war eine erfolgreiche und reibungslose Durchführung der Bundestagswahl im Wahlkreis 21 Hamburg-Eimsbüttel möglich.“

#### **Rückfragen:**

Jutta Schneider  
Bezirksamt Eimsbüttel  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Grindelberg 66  
20139 Hamburg  
Tel.: 040-42801-2053 oder 0170-8518432  
Fax: 040-42801-3699  
E-Mail: [pressestelle@eimsbuettel.hamburg.de](mailto:pressestelle@eimsbuettel.hamburg.de)

29. September 2009/bsb29

## **Erfolgsbilanz beim „Modell Hamburg Süd“**

### **Übertragung der baulichen Verantwortung für 32 Schulen an die GWG Gewerbe spart Kosten und schafft Zufriedenheit bei den Schulen**

Der Senat hat heute den Erfahrungsbericht über die am 1. Juli 2007 begründete Öffentlich-Öffentliche Partnerschaft zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und der GWG Gewerbe vorgestellt. Die GWG Gewerbe hat darin die bauliche Verantwortung für 32 Schulen übernommen. Vertraglich wurde vereinbart, dass die GWG Gewerbe die Schulen nach festgelegten Standards innerhalb von fünf Jahren saniert bzw. neu baut und für 25 Jahre in dem erreichten guten Zustand erhält. Das Ergebnis der Bilanz nach zwei Jahren ist positiv: Knapp 11 Prozent der Kosten wurden gegenüber den Kosten bei eigener Erledigung eingespart. Dieser Effizienzvorteil hat sich in einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung bestätigt, bei der die Prüfungsergebnisse des Rechnungshofs berücksichtigt wurden. Sowohl die Schulleitungen als auch die Schulhausmeisterinnen und -hausmeister sind zufrieden mit der neuen Organisation. Elf weitere Schulen in Hamburgs Süden möchten gern in den Vertrag aufgenommen werden. „Das Modell Hamburg-Süd zeigt einen Weg, wie die Hamburger Schulen schnell, effektiv und günstig saniert und instand gehalten werden können. In diese Richtung werden wir weiterarbeiten, um den Instandhaltungs- und Sanierungsstau zu beheben“, sagte Bildungssenatorin Christa Goetsch heute bei der Vorstellung des Berichts.

Ende April 2009 sind bereits rund 10 Prozent des vereinbarten Bauvolumens (rund 272 Millionen Euro) abgeschlossen und abgerechnet gewesen, weitere 18 Prozent waren bereits begonnen. Die hohen Qualitätsstandards bei Bau und Betrieb der Schulen setzen dabei Maßstäbe für den gesamten Schulbau und -betrieb.

Dabei sind die Kosten im Modell Hamburg Süd im geplanten Umfang geblieben. Die GWG Gewerbe hat die vertraglich vereinbarten Leistungen zu den vereinbarten Entgelten erbracht. Ebenso sind Baurisiken wie zum Beispiel Kampfmittelfunde, die von der GWG Gewerbe nicht beeinflusst werden können und deshalb von der Stadt getragen werden müssen, im Rahmen der dafür angenommenen Kosten geblieben.

Der Vertrag mit der GWG Gewerbe ist so offen gestaltet, dass Maßnahmen nachträglich storniert und neue Maßnahmen beauftragt werden können. Das ist zum Beispiel für das Bildungszentrum Tor zur Welt, das Stadtteilentwicklungskonzept „Phoenix Viertel“ in Harburg mit dem Neubau der Schule Maretstraße als Community Center Maretstraße, für den Neubau der Schule Quellmoor im Neubaugebiet Neugraben–Fischbek mit Mantelbebauung sowie für das Sprach- und Bewegungszentrum an der Schule Rotenhäuser Damm genutzt worden. Dabei wird die jeweilige Schule mit anderen Institutionen und Nutzungen aus

Gründen der Stadtentwicklung verbunden, was besondere Anforderungen an die Bauten stellt. Hier hat das Modell Hamburg Süd gezeigt, dass es schnell, bedarfsgerecht und kostensicher auf veränderte Bedingungen reagieren kann.

Für die Schulen ist im Alltag besonders wichtig, dass Störungen und Schäden im laufenden Betrieb schnell behoben werden. Bei Bau-, Sanierungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen hat die Schulleitung vertraglich festgelegte Mitspracherechte. Die Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen und den für die Baumaßnahmen zuständigen Projektleitungen der GWG Gewerbe ist mittlerweile eingespielt, die bislang durchgeführten Baumaßnahmen haben den Schulbetrieb nicht stärker gestört als es nötig und unvermeidbar war. Die Schulleitung kann Einfluss auf die Ausgestaltung und Ausführung aller Maßnahmen nehmen und wird gleichzeitig von Bauaufgaben entlastet.

Der Betriebsrat der Schulservice Hamburg GmbH, der für das Gebäudemanagement zuständigen Tochterfirma der GWG Gewerbe, hat Schulhausmeister und -hausmeisterinnen und ihre Ehepartner im Frühjahr 2008 zu ihrer Arbeitssituation und Arbeitszufriedenheit befragt und einer Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse zugestimmt. Die Ergebnisse der Befragung waren überwiegend positiv. Die große Mehrheit der Befragten war mit dem neuen Arbeitgeber und auch mit dem vorgesetzten Serviceleiter zufrieden. Die Aufteilung der Arbeitszeit, bei der 25 Prozent für schulische Belange vorgesehen sind, wird von den Befragten weit überwiegend als unproblematisch angesehen. Die GWG Gewerbe hat sowohl 2008 als auch 2009 Untersuchungen zur Kundenzufriedenheit beauftragt und dafür die Schulleitungen der teilnehmenden Schulen befragen lassen. Das Urteil der Schulleitungen ist in allen Bereichen deutlich positiv.

Auf der Grundlage der positiven Erfahrungen aus der Öffentlich-Öffentlichen Partnerschaft sind nun Sanierung bzw. Neubau einer Tranche von 15 beruflichen Schulen sowie deren Bewirtschaftung über eine Laufzeit von 30 Jahren geplant. Das Verhandlungsverfahren soll noch in diesem Jahr aufgenommen werden und voraussichtlich bis Mitte 2010 andauern. Nachdem die Bürgerschaft über die Ergebnisse des Verfahrens entschieden hat, könnte ein Vertrag Ende 2010/Anfang 2011 geschlossen werden und die Erneuerung eines Drittels der beruflichen Schulen in Hamburg schnell umgesetzt werden.

Rückfragen:

Brigitte Köhnlein  
Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung  
040.42863.2003  
0172.4247071  
brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

29. September 2009/fb29

## **Neuorganisation des Schulbaus in Hamburg**

### **Senat beschließt Gesetzesentwurf zur Einrichtung eines Sondervermögens Schule – Bau und Betrieb**

Der Senat bereitet mit der zum 1. Januar 2010 geplanten Bildung eines Sondervermögens Schule – Bau und Betrieb einen grundlegenden Systemwechsel in der städtischen Schulbauverwaltung vor. Ein entsprechender Gesetzesentwurf ist heute beschlossen worden. Das Ziel ist es, alle Hamburger Schulen innerhalb von 15 Jahren zu sanieren und die nötigen zusätzlichen Schulgebäude zu bauen. Das Lernumfeld für die Schülerinnen und Schüler soll dadurch deutlich verbessert werden.

Hintergrund dieser grundlegenden Schulbaureform ist der über Jahrzehnte entstandene Instandsetzungstau an den Schulen, der auf rund drei Milliarden Euro geschätzt wird. Die nicht beseitigten Schäden haben zur Folge, dass das Schadensvolumen Jahr für Jahr steigt.

Mit der Gründung des Sondervermögens setzt der Senat seine schon in der letzten Legislaturperiode mit dem erfolgreichen Modell Hamburg-Süd begonnene Umsteuerung im Schulbau fort.

Die derzeitige Aufgabenaufteilung im Schulbau zwischen verschiedenen Stellen entspricht nicht den Anforderungen an ein effizientes Gebäude- und Baumanagement. Das Personal der Schulbauabteilung der Behörde für Schule und Berufsbildung, die für den Schulbau tätigen Hochbaudienststellen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und das an den Schulen tätige betriebliche Personal sollen im Sondervermögen ihre Kompetenzen bündeln. Damit sollen der bauliche Zustand der Schulimmobilien und die Gebäudedienstleistungen verbessert und die Zufriedenheit der Schulen durch eine stärkere Kundenorientierung gesteigert werden. Schließlich werden die Schulen von Instandhaltungs- und Bewirtschaftungsaufgaben entlastet.

Durch einen eigenen Wirtschafts- und Finanzkreislauf, optimierte Abläufe und eine effiziente Organisation wird ein kaufmännisch arbeitender Betrieb entstehen. Zur Finanzierung der

investiven Aufgaben soll das Sondervermögen ermächtigt werden, eigenständig Kredite aufzunehmen. Mit Hilfe von Krediten finanzierte Investitionen sind dann wirtschaftlich, wenn sie den ansonsten eintretenden Werteverfall der Immobilien ausgleichen.

Wesentliche Eckpunkte des Systemwechsels sind damit zum einen eine ganzheitliche Betrachtung der Immobilie, zum anderen eine Erhöhung der Bauunterhaltungsmittel, um den Wert der Immobilien zu erhalten. Der Abbau des Sanierungsstaus sowie die in den nächsten Jahren erforderlichen Zu- und Neubauten lassen sich in dieser neuen flexibleren Organisationsform effizienter realisieren.

Sämtliche Schulimmobilien sollen aus dem Verwaltungsvermögen der Behörde für Schule und Berufsbildung in das Sondervermögen eingebracht werden. Das Sondervermögen soll für Bau, Bauunterhaltung und Bewirtschaftung der Schulen zuständig sein und die Immobilien an die Behörde für Schule und Berufsbildung vermieten. Neben ihrer Stellung als Mieterin wird die Behörde auch weiterhin für die Schulstandort- und Schulentwicklungsplanung verantwortlich bleiben. Um die immobilienwirtschaftliche Kompetenz der Stadt zu bündeln und Rollenklarheit im Vermieter-Mieter-Verhältnis herzustellen, wird das Sondervermögen als städtische Dienststelle bei der Finanzbehörde angesiedelt sein.

Der Behörde für Schule und Berufsbildung verbleibt ein Bau-Budget für unterjährig erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen im Umfang von 3,5 Millionen Euro. Daneben sollen die Schulen ein Budget von 10 Euro pro Schüler und Jahr für kleinere bauliche Maßnahmen erhalten, wie es auch im Modell Hamburg-Süd verankert ist.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker  
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556  
E-Mail: [daniel.stricker@fb.hamburg.de](mailto:daniel.stricker@fb.hamburg.de)

Brigitte Köhnlein  
Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung  
040.42863.2003  
0172.4247071  
[brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de](mailto:brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de)

30. September 2009/bsb30

## Mehr Ausbildung und bessere Berufsorientierung

### Das Aktionsbündnis Bildung und Beschäftigung stellt Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungssituation vor

Mehr Ausbildungsplätze und eine bessere Berufsorientierung, das sind zentrale Ziele des Hamburger Aktionsbündnisses Bildung und Beschäftigung, in dem Senat, Wirtschaft, Gewerkschaften, Arbeitsagentur und team-arbeit Hamburg seit Dezember 2008 zusammenarbeiten. Bürgermeister Ole von Beust, die Zweite Bürgermeisterin Christa Goetsch, der Vizepräsident der Handelskammer Dr. Karl-Joachim Dreyer und der Vorsitzende des DGB Hamburg Uwe Grund haben heute erste Arbeitsergebnisse vorgestellt.

Der Senat stellt mit dem „Sofortprogramm Ausbildung 2009“ 600 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Für den doppelten Abiturjahrgang wollen die Kammern bei ihren Mitgliedern 1130 zusätzliche Ausbildungsplätze einwerben, die Freie und Hansestadt Hamburg hat ihr Ausbildungsangebot um 250 Plätze erhöht, die auch dem Doppeljahrgang zu gute kommen. Darüber hinaus wurde ein Konzept zur Berufs- und Studienorientierung erarbeitet, das ebenfalls heute vorgestellt wurde. Viertes Arbeitsergebnis: Arbeitsagentur Hamburg und Behörde für Schule und Berufsbildung haben eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet, mit der die enge Zusammenarbeit von Schulen und Berufsberatung geregelt wird.

#### „Sofortprogramms Ausbildung 2009“

Das „Sofortprogramm Ausbildung 2009“ des Senats wurde in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Hamburg sowie den Kammern und Verbänden geplant. Der Senat fördert 500 außerbetriebliche Ausbildungsplätze bei Bildungsträgern zum Ausbildungsbeginn 1. Februar 2010. Diese Ausbildungen können nach der Hälfte der Ausbildungszeit in einem Betrieb fortgesetzt werden. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die einen Ausbildungsplatz gesucht, aber bisher keinen erhalten haben und die Schule höchstens mit einem schwachen Realschulabschluss verlassen haben.

Neu an dem Programm ist, dass die Jugendlichen in den Berufs- und Ausbildungsvorbereitungsklassen des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung für die Ausbildung fit gemacht werden. Die Ausbildungsplätze werden im Rahmen eines Wettbewerbs vergeben. Der Senat wird für dieses Programm zwischen 12 und 14 Millionen

Euro aufwenden. Im Rahmen des Sofortprogramms werden bereits 100 betriebliche Ausbildungsplätze im Bereich der ambulanten Altenpflege in Kooperation mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz gefördert.

Interessierte Jugendliche und Anbieter von Ausbildungsmaßnahmen können weitere Informationen unter <http://www.hamburg.de/bwa/> erhalten.

### **Doppelter Abiturientenjahrgang in Hamburg 2010**

Für den doppelten Abiturientenjahrgang werden voraussichtlich zusätzliche Ausbildungsplätze erforderlich sein und zwar für die Jahre 2010 bis 2015.

Handelskammer, Handwerkskammer und der Unternehmensverband Nord haben angekündigt, bei ihren Mitgliedern um zusätzliche Ausbildungsplätze zu werben mit dem Ziel, insgesamt 1.130 zusätzliche Plätze anbieten zu können. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat ihr Ausbildungsangebot um 250 Plätze erhöht, die zum Teil auch Abiturienten zugute kommen.

Das Aktionsbündnis für Bildung und Beschäftigung hat darüber hinaus die in der Stadt bestehenden Angebote für den Übergang der Absolventen der gymnasialen Oberstufe in Ausbildung und Studium zusammengetragen.

So hat das Team für akademische Berufe der Agentur für Arbeit seine berufsorientierenden Angebote verstärkt. Im Berufsinformationszentrum finden Veranstaltungen zur Berufsorientierung für Eltern und Schüler statt. Handelskammer und Handwerkskammer werben in den Abgangsklassen für Ausbildungs- und duale Studienplätze. Die Universität Hamburg bietet Service im CampusCenter sowie Praktika und Schnupperstudien, insbesondere an den MIN-Fakultäten (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften). Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg erweitert ihre Angebote zur zentralen Studienvorbereitung; dabei wird auch ein Chat für Studieninteressierte angeboten. Die TU Harbung macht das Thema „doppelter Abiturientenjahrgang“ zum Informationsschwerpunkt auf der Fachmesse für Produktionstechnik „NORTEC 2010“.

### **Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung in Hamburg vom 30. September 2009**

Die Agentur für Arbeit und die Behörde für Schule und Berufsbildung haben eine verbindliche Zusammenarbeit in der Berufs- und Studienorientierung vereinbart, um Schulabgängerinnen und Schulabgänger aller Schulformen einen erfolgreichen Einstieg in Ausbildung, Studium und Erwerbsleben zu ermöglichen.

In der Rahmenvereinbarung werden die Aufgaben der Schulen im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung und die Aufgaben der Berufsberatung festgelegt. Jede Stadtteilschule und jedes Gymnasium wird ein verbindliches Konzept der Berufs- und Studienorientierung erstellen. Jeder Schüler und jede Schülerin soll einen individuellen Berufswegeplan erhalten, der regelmäßig fortgeschrieben wird, und einen festen Ansprechpartner in der Schule.

Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit wird insbesondere Schulbesprechungen, regelmäßige Schulsprechstunden, Beratungen im Berufsinformationszentrum, themenspezifische Gruppenveranstaltungen sowie Elternabende und regionale Bildungsmessen anbieten. Darüber hinaus bietet sie neben der beruflichen Beratung, der beruflichen Orientierung und der Vermittlung in Ausbildungsstellen eine breite Palette von Dienstleistungen an, die flexibel eingesetzt werden können. Außerdem wird die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg an den Regionalen Bildungskonferenzen teilnehmen, die im Jahr 2010 ihre Arbeit aufnehmen.

### **Hamburger Programm – Berufsorientierung und Berufswegeplanung**

Mit dem „Hamburger Programm“ liegt in Hamburg erstmals ein unter den Partnern des Aktionsbündnisses abgestimmtes Konzept der Berufs- und Studienorientierung vor. Die Partner verpflichten sich, ihren Beitrag zur beruflichen Orientierung und zum Übergangmanagement zu leisten, ihre jeweiligen Beiträge abzustimmen und aufeinander zu beziehen. Das Hamburger Programm beschreibt Leitsätze und Erfolgsfaktoren, benennt die notwendigen Beiträge der jeweiligen Akteure und führt exemplarisch Bausteine, Instrumente und Strategien für ein Berufsorientierungskonzept auf.

Im Sommer nächsten Jahres wird der zweite Teil des Hamburger Programms erscheinen. In ihm werden Anregungen und Tipps für die Umsetzung der gemeinsamen Verantwortung, Beispiele für Kooperationsvereinbarungen, für die Arbeit mit dem Berufswegeplan, für die Organisation des Übergangs oder auch Beispiele für Beurteilungsbogen für Praktikantinnen und Praktikanten enthalten sein.

**Das Aktionsbündnis:**

Agentur für Arbeit

Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)

Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA)

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG)

Bezirke

DGB Hamburg

Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft

Hamburger Arbeitsgemeinschaft SGB II (team.arbeit.hamburg)

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Handelskammer Hamburg

Handwerkskammer Hamburg

Senatskanzlei

UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und SchleswigHolstein e.V.

ver.di Hamburg

Rückfragen:

Brigitte Köhnlein

Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung

040.42863.2003

0172.4247071

[brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de](mailto:brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de)

1. Oktober 2009/pa01

## **Ausbildung ist Zukunft**

### **380 Nachwuchskräfte für Verwaltung und Justiz**

**Im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses hat heute der Erste Bürgermeister, Ole von Beust, 238 Nachwuchskräfte (173 für den mittleren bzw. gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst und 65 für den Justiz- oder Strafvollzugsdienst) begrüßt, die ihre Ausbildung beginnen; gleichzeitig beglückwünschte er 100 Absolventinnen und Absolventen (darunter 79 Auszubildende des mittleren bzw. gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienstes sowie 21 Auszubildende des Justizdienstes), die ihre Ausbildung mit Erfolg beendet haben und von den Behörden und Ämtern in die Beschäftigung übernommen wurden. Die Ausbildungsbesten haben ein Buchgeschenk erhalten.**

**Ebenfalls begrüßte der Erste Bürgermeister 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des mittleren und des gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienstes, die sich als Leistungsträgerinnen und Leistungsträger ihrer Laufbahnen in einem anspruchsvollen Auswahlverfahren für ein Aufstiegsstudium in die jeweils höhere Laufbahn qualifiziert haben.**

Der Erste Bürgermeister machte deutlich, dass der Senat trotz schwieriger Haushaltslage weiterhin konsequent junge Menschen ausbildet und ihnen nach qualifiziertem Abschluss eine berufliche Perspektive bietet. Hamburg sei ein hoch attraktiver Ausbildungs- und Arbeitsplatzstandort mit vielen Wachstumsbranchen und einer starken Anziehungskraft auf junge Menschen aus ganz Deutschland. Die Mitarbeit gut ausgebildeter Nachwuchskräfte mit hoher Motivation, Ehrgeiz und fachlicher Kompetenz stelle einen hohen Innovationsgewinn für die hamburgische Verwaltung dar. In diesem Zusammenhang betonte er den hohen Stellenwert auch der weiterführenden Entwicklung und Qualifizierung des ausgebildeten Personals: „Ich freue mich, dass wir erstmalig in diesem Jahr auch Leistungsträgerinnen und Leistungsträgern des gehobenen Dienstes über den Weg eines berufsbegleitenden weiterführenden Master-Studiums „Public Management“ an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) frühzeitig den Zugang in die Laufbahn des höheren Dienstes ermöglichen. Hamburg setzt hiermit im Rahmen seines strategischen Personalmanagements bundesweit neue Maßstäbe.“

In seiner Festansprache ging der Erste Bürgermeister dann auf die demografischen Herausforderungen der kommenden Jahre ein. Bis 2016 würden rund 15.000 Beschäftigte (rund 23% aller Beschäftigten) altersbedingt aus der hamburgischen Verwaltung ausscheiden. Er betonte: „Ausbildung ist und bleibt eine unserer Kernaufgaben als Arbeitgeber und Dienstherr, sie sichert auch künftig unsere Handlungsfähigkeit als hamburgische Verwaltung. Die Qualität und Attraktivität unserer Ausbildungsangebote sind

von immens hoher Bedeutung, wenn wir die besten Nachwuchskräfte für uns, für die hamburgische Verwaltung gewinnen wollen.“ Auch in finanziell schwierigen Zeiten habe die hamburgische Verwaltung kontinuierlich ausgebildet. Jedes Jahr biete sie mehr als 700 Ausbildungsplätze an. Im Rahmen seines Konjunkturprogrammes hat der Senat auch eine Ausbildungsinitiative beschlossen, mit dem Ziel, in den Jahren 2009/2010 nochmals zusätzlich 266 Nachwuchskräfte auszubilden. Hieran partizipieren alle Schulabgängerinnen und -abgänger, insbesondere auch der zu erwartende doppelte Abiturjahrgang.

In seiner Ansprache unterstrich der Erste Bürgermeister auch die kulturelle Vielfalt Hamburgs als weltoffene Stadt und die besondere gesellschaftliche Verantwortung des Staates, Menschen mit Migrationshintergrund stärker in unsere Gesellschaft und Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker auch in die Ausbildungen der hamburgischen Verwaltung zu integrieren. Das vom Senat Ende 2006 beschlossene Konzept „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ mit der Zielsetzung, bis 2011 den Einstellungsanteil junger Menschen mit Migrationshintergrund in den Ausbildungen der hamburgischen Verwaltung auf einen Zielwert von 20% zu erhöhen, werde weiter erfolgreich umgesetzt. **In diesem Jahr haben von den insgesamt rund 577 neu in die Ausbildungen für den mittleren und gehobenen Dienst der hamburgischen Verwaltung eingestellten Nachwuchskräften (Justiz- und Steuerverwaltung, allgemeine Verwaltung, Polizei, Feuerwehr und Strafvollzug) 85 Auszubildende einen Migrationshintergrund. Damit sei eine weitere Erhöhung des Einstellungsanteils junger Menschen mit Migrationshintergrund auf 14,7% erreicht worden (2008: 12,4%; 2007: 10,9%; 2006: 5,2%).**

Rückfragen:

Leiter des Personalamts  
Dr. Volker Bonorden  
Tel: (040) 42831 - 1506  
Fax: (040) 42831 - 2420

E-Mail: [volker.bonorden@personalamt.hamburg.de](mailto:volker.bonorden@personalamt.hamburg.de)

## Ein Baum voller Wünsche

**Die Wilhelmsburger Gesamtschulklasse 8a schmückt eine Trauerweide mit lauter guten Wünschen für den kommenden Park der Gartenschau**

**Hamburg, 2. Oktober 2009 – Sinem und Julia wünschen sich einen Lesegarten, Suleyman eine Wasserfontäne, „die hoch geht wie eine Rakete!“ Zum Abschluss ihres dreiwöchigen Betriebspraktikums bei der internationalen gartenschau hamburg (igs 2013) notierten 18 Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a der Gesamtschule Wilhelmsburg ihre Wünsche für den kommenden Park der Gartenschau und hielten sie auf laminierten Karten fest. Die hängen seit heute für jeden Parkbesucher sichtbar an einer mächtigen Trauerweide nahe des Wilhelmsburger Wasserwerks am Kurdamm: In einer spektakulären Aktion hatten die Jugendlichen ihre Wünsche mit Hilfe einer Hubbühne an deren ausladenden Ästen befestigt.**

Drei Wochen lang hatten achtzehn 8-Klässler der Gesamtschule Wilhelmsburg unter Leitung ihrer beiden Klassenlehrer Birgit Agthe und Klaus Seefloth den Planern der internationalen gartenschau hamburg über die Schulter geschaut: Im Rahmen ihres Betriebspraktikums inspizierten sie Park, Wetter und Teiche, studierten Landschaftspläne und entwickelten eigene Ideen für einen spannenden Wilhelmsburger Park, beispielsweise den Bau eines Hochzeitsgartens, von Holzstegen und Sonnendecks im Teich und das Aufstellen bunter Mülleimer, die man von Weitem sehen kann. Ihre Ideen werden – wenn möglich – bei den weiteren Planungen der igs 2013 berücksichtigt.

Das Betriebspraktikum ist eines der Bildungs- und Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche, mit dem die igs 2013 junge Wilhelmsburginnen und Wilhelmsburger an der Planung und Gestaltung des Parks beteiligt. Dadurch möchte sie das Wissen und die Kreativität von Kindern und Jugendlichen wertschätzen und für die Gestaltung des Parks fruchtbar machen. Zugleich will sie das Selbstbewusstsein der jungen Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburger und ihr Vertrauen in die eigene Wirkungsmacht stärken: Indem geschieht, was sie sich wünschen, erfahren die Jugendlichen, dass sich ihr Engagement lohnt und ihr Handeln die Welt verändern kann. Da es für Wilhelmsburger Schulen sehr schwierig ist, Betriebspraktika für ihre Schüler zu finden, will die igs 2013 auch in Zukunft einen Einblick in die Berufswelt ermöglichen und ihnen zeigen, wer alles am Gelingen einer Gartenschau und am Bau eines Parks beteiligt ist.

In ihrem dreiwöchigen Praktikum lernten die Gesamtschüler die Arbeit der Landschaftsplaner, Gärtner und Architekten kennen. Sie nahmen an verschiedenen

Parkführungen und Exkursionen teil und bestimmten Bäume und Gräser. Sie organisierten und betreuten auf dem Stadtteilstadtteilfest „Fahrradfest Wilhelmsburg“ eine Basketballstation und halfen bei der Hüpfburg aus und lernten dabei, dass die eigentliche Arbeit *vor* und *nach* dem Fest stattfindet und nicht währenddessen. Verlauf und Ergebnisse ihrer Praktikumsarbeit werden die 8-Klässler Anfang Oktober ihren Mitschülerinnen und Mitschüler der Klassen 5 bis 10 in der großen Aula präsentieren. Ihre visualisierten Wünsche werden in einer Broschüre zusammengefasst und den igs 2013-Planern zur weiteren Bearbeitung übergeben.

**Rückfragen bitte an:**

Ina Heidemann, Petra Bäurle  
Tel. +49(0)40-226 31 98 -40/42  
presse@igs-hamburg.de

29. September 2009/bsg29

## **Gentechnisch veränderte Leinsamen in Lebens- und Futtermitteln**

### **Untersuchungen in Hamburg bestätigen Ergebnisse aus Baden- Württemberg – Entfernung aus dem Handel – Keine Gesundheitsgefahr**

**Auch in Hamburg wurden in einzelnen Produkten Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Leinsamen ermittelt. Insgesamt 30 Proben aus Leinsamen sowie verschiedener Backwaren wurden im Institut für Hygiene und Umwelt der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz überprüft. Bei fünf der Proben aus Lebensmitteln wurden dabei in geringen Mengen gentechnisch veränderte Leinsamen ermittelt. Gentechnisch veränderte Leinsamen sind grundsätzlich EU-weit nicht zugelassen und müssen daher von Herstellern und Händlern aus dem Verkehr gezogen werden. Eine Gesundheitsgefährdung liegt beim Verzehr der Produkte jedoch nicht vor.**

Nach Hinweisen aus Baden-Württemberg, dass gentechnisch veränderter Leinsamen aus Kanada in verschiedenen Produkten in Deutschland im Handel sei, wurden auch in Hamburg in Zusammenarbeit mit den Verbraucherschutzämtern der Bezirke gezielt Kontrollen durchgeführt. Die Entnahme der Proben ergab dabei, dass die Händler nach Bekanntwerden des Problems in Baden-Württemberg bereits bundesweit freiwillig reagiert und die identifizierten Produkte weitestgehend aus dem Angebot genommen hatten. In weiteren Stichproben wird nun überprüft, ob noch identifizierte Produkte im Handel sind bzw. ob die Aufforderungen der Konzern-Zentralen zur Rücknahme inzwischen ausnahmslos umgesetzt wurden.

Neben den Untersuchungen in Lebensmittelmärkten erfolgte auch eine Überprüfung der Hamburger Futtermittelhersteller. Bei zwei Herstellern wurde dabei gentechnisch veränderter Leinsamen ermittelt und eine sofortige Verarbeitungssperre der betroffenen Partien veranlasst.

#### **Für Rückfragen der Medien:**

Rico Schmidt,  
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz;  
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78,  
E-Mail: [pressestelle@bsg.hamburg.de](mailto:pressestelle@bsg.hamburg.de), Internet: [www.hamburg.de/bsg](http://www.hamburg.de/bsg)

30. September 2009/bsg30

## Hospiztag und Hospizwoche in Hamburg

**Veranstaltungen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer vom 3. bis 11. Oktober**

Die Hospizidee betrachtet das Sterben als einen Teil des Lebens, dennoch ist der Tod in unserer Gesellschaft nach wie vor ein Randthema. Am Welthospiztag, dem 3. Oktober, und in der anschließenden Hamburger Hospizwoche werden die Themen Sterben, Tod und Trauer in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt und Hamburger Einrichtungen der Palliativ- und Hospizarbeit laden zur Begegnung und Information ein. Schirmherr des Welthospiztages und der Hospizwoche in Hamburg ist Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust.

Ihren Auftakt hat die Hamburger Hospizwoche am **Welthospiztag, 3. Oktober**, mit einer zentralen Veranstaltung mit Hamburgs Sozialsenator Dietrich Wersich im Atrium der Hanse-Merkur-Versicherung, Siegfried-Wedells-Platz 1, 20354 Hamburg. Um 14.30 Uhr wird die Veranstaltung offiziell eröffnet. Bis 18 Uhr stellen sich Hospiz- und Palliativeinrichtungen aus Hamburg auf einem „Markt der Möglichkeiten“ vor, es gibt diverse Vorträge und Podiumsdiskussionen.

In der anschließenden **Hospizwoche vom 4. bis 11. Oktober** öffnen dann zahlreiche Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Hamburg ihre Türen und es gibt diverse Veranstaltungen, die Interessierte über Filme, Musik, Ausstellungen oder Workshops mit den Themen Sterben, Tod und Trauer in Berührung bringen. Einen Überblick über die Veranstaltungen gibt es im Internet unter [www.welthospiztag-hamburg.de](http://www.welthospiztag-hamburg.de).

**Hamburgs Erster Bürgermeister und Schirmherr Ole von Beust:** „Hamburg verfügt über ein umfangreiches Angebot im Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung, das stetig wächst und weiterentwickelt wird. Ich würde mich freuen, wenn Hamburgs Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit nutzen, sich über die Einrichtungen, Dienste und Möglichkeiten des Engagements in unserer Stadt zu informieren.“

**Sozialsenator Dietrich Wersich:** „Die Aktionstage richten unser Augenmerk auf eine Phase des Lebens, in der menschliche Zuwendung und Solidarität besonders gefordert sind. Hier

engagieren sich in Hamburg weit mehr als 500 Ehrenamtliche: Sie widmen sich in ihrer Freizeit der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen. Diesen wertvollen Einsatz möchte ich würdigen.“

In Hamburg gibt es fünf Palliativ-Einheiten in Krankenhäusern sowie fünf stationäre Hospize für Erwachsene und ein Kinderhospiz. Weitere Palliativ-Einheiten sind geplant. Zudem fördert die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz die Umsetzung des Hospizgedankens in Pflegeheimen. Mit 18 stadtteilbezogenen ambulanten Hospizdiensten wird durch den Einsatz von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern außerdem dem Wunsch vieler Menschen Rechnung getragen, trotz schwerster Krankheit zuhause den Lebensabend zu verbringen. Seit 2007 trägt eine Koordinierungsstelle zur Hospiz- und Palliativarbeit dazu bei, die vielen Angebote besser zu vernetzen und die Beratung zur Sterbebegleitung zu verbessern. Hierzu leisten auch die neu eingerichteten bzw. noch einzurichtenden Pflegestützpunkte in den Bezirken einen wesentlichen Beitrag. Nähere Informationen zum Versorgungsangebot in Hamburg gibt es im Internet unter [www.hamburg.de/hospizarbeit-sterbebegleitung](http://www.hamburg.de/hospizarbeit-sterbebegleitung).

#### **Für Rückfragen der Medien:**

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: [pressestelle@bsg.hamburg.de](mailto:pressestelle@bsg.hamburg.de)

Internet: [www.hamburg.de/bsg/](http://www.hamburg.de/bsg/)



29. September 2009 /bsu29

## PROJEKTSTART REGENINFRASTRUKTURANPASSUNG (RISA) - ZUKUNFTSWEISENDER UMGANG MIT REGENWASSER

Infolge des Klimawandels werden sich die Niederschlagsverhältnisse deutlich ändern. Andererseits hält der Trend zur Versiegelung von Flächen ungebremst an. Die Konsequenzen sind erhöhte Abflussmengen und überlastete Ableitungssysteme. Mit dieser Problematik befasst sich das Projekt RegenInfraStrukturAnpassung (RISA), das die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und HAMBURG WASSER initiiert haben und am 29. September 2009 bei einer Kick-Off-Veranstaltung vorstellen. **Umweltstaatsrat Christian Maaß** und **Dr. Michael Beckereit, Geschäftsführer von HAMBURG WASSER**, erwarten hierzu zahlreiche Gäste im Kongresszentrum Rothenburgsort.

Das Projekt RISA strebt danach, frühzeitig geeignete Lösungsansätze zu entwickeln, damit Überflutungen von Kellern, Straßen und Grundstücken sowie zusätzliche Gewässerbelastungen verhindert werden können. Inhaltlich konzentriert sich RISA darauf, die technischen Grundlagen zu ermitteln und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass ein zukunftsweisender und nachhaltiger Umgang mit Regenwasser ermöglicht wird. Ziel ist es, den Entwässerungskomfort beizubehalten, Gewässer- und Binnenhochwasserschutz zu wahren und zu verbessern. Weiterhin sieht das Projekt vor, wasserwirtschaftliche Maßnahmen in die Stadt- und Raumplanung zu integrieren und institutionelle Rahmenbedingungen an die gegebenen Veränderungen anzupassen.

Die Ergebnisse sollen in einen „**Strukturplan Regenwasser**“ einfließen, der für die kommenden Jahre Leitlinie für das Handeln von Verwaltung, Fachleuten und Grundstückseigentümern für ein neues Regenwassermanagements in Hamburg sein wird. Damit wird das Projekt RISA auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutzkonzept und zur Anpassungsstrategie an den Klimawandel des Hamburger Senats leisten.

**Kontakt:**HamburgWasser: Carsten Roth, 040-7888-2331, [carsten.roth@hamburgwasser.de](mailto:carsten.roth@hamburgwasser.de)Behörde f.Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann, 040-428.40-3249 oder -3063, - 2051, 2058, [volker.dumann@bsu.hamburg.de](mailto:volker.dumann@bsu.hamburg.de)

30. September 2009/bsu30a

## **Umweltbehörde kauft Diensträder von Schülerprojekt**

### **Senatorin Hajduk übernimmt sechs Diensträder von „tieloh-bike“**

Die Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Anja Hajduk, hat heute von Barmbeker Schülern sechs Diensträder in Empfang genommen. Die Haupt- und Realschule Tieloh entwickelte das Projekt „tieloh-bike“, das von 2001 bis 2005 von der ZEIT-Stiftung finanziell angeschoben und gefördert wurde. Die Räder werden aus 100 Einzelteilen von den Schülern zusammengesetzt und anschließend verkauft. Für ein Rad sind etwa sechs Arbeitsstunden notwendig. Der Grundpreis für ein neues Rad beträgt 289 Euro. Im Jahr verkauft „tieloh-bike“ zwischen 30 und 50 Räder. Daneben bietet die Schule extra Kurse für 7.-9. Klassen, in denen sie alles über Fahrräder, Buchhaltung, Vertrieb und Betrieb lernen. Dieser Einblick soll auf das Berufsleben in diesen Bereichen vorbereiten.

Die Senatorin sagte bei der Übergabe der Räder: „Das Projekt ‚tieloh-bike‘ ist ein tolles Beispiel dafür, wie Schule auf das Berufsleben vorbereiten kann. Wir haben daher gerne unsere neuen Diensträder von der Haupt- und Realschule Tieloh bezogen. Wir hoffen auf viele Nachahmer, nicht nur um das Projekt zu unterstützen, sondern auch um durch den Umstieg aufs Rad einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.“

Schulleiter Gerd Gerhard hob hervor: „Der Erwerb von sechs Tieloh-Fahrrädern ist nicht nur ein Signal für umweltfreundliche Mobilität in unserer schönen Stadt Hamburg sondern auch ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der Schülerinnen und Schüler in der Fahrradfirma Tieloh-Bike e.V.“ Preise und weitere Infos unter: [www.tieloh-bike.de](http://www.tieloh-bike.de)

Nach einer Besichtigung der Fahrrad-Werkstatt mit der Senatorin und dem Schulleiter Gerd Gerhard sowie einer anschließenden Probefahrt wurden die drei Damen- (balu) und drei Herren-Citybikes (silber) von Schülern zur Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt gefahren, wo sie nun künftig den Mitarbeitern zur Verfügung stehen. **(Fotos der Übergabe unter: 428 40 – 3063)**

#### **Für Rückfragen:**

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt  
- Pressestelle -

Tel.: 040 / 428 40 -3063 od. -2058



for a living planet®

Behörde für  
Stadtentwicklung  
und Umwelt

1. Oktober 2009/bsu01

## Flussmündungen Europas - zukunftsfähig für Mensch und Natur?

### Behörde für Stadtentwicklung und WWF präsentieren auf internationaler Tagung Konzepte für integrierte Nutzung und Schutz von Ästuar-Regionen

Der integrierten Entwicklung von Flussmündungsregionen kommt angesichts ihrer Ausweisung als Naturschutzgebiete, ihrer steigenden Nutzung als Schifffahrtsstraßen und der Folgen des Klimawandels eine wachsende Bedeutung zu. Internationale Experten stellen heute auf der erstmals von der Umweltstiftung WWF und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt veranstalteten Tagung „Ästuar 21“ Lösungsansätze im Konflikt zwischen wirtschaftlicher Nutzung und wirksamem Natur- und Gewässerschutz in Ästuargebieten vor (Ästuarare sind Flussmündungsgebiete an Flach- und Gezeitenküsten). Dabei finden die Perspektiven von Behörden, Verbänden und Wirtschaft Beachtung und werden durch Fallbeispiele aus den europäischen Nachbarstaaten ergänzt. Die Entwicklung der großen deutschen Mündungsregionen von Elbe, Weser und Ems kann von Modellen und Maßnahmen, die in Großbritannien, Belgien und den Niederlanden bereits angewandt werden, profitieren.

„Wir können von unseren europäischen Nachbarn lernen, dass es Möglichkeiten gibt, Natur- und Hochwasserschutz miteinander zu verbinden und dass Hafenbetreiber und Naturschützer in der Lage sind, gemeinsame Visionen für eine Flussmündung zu entwickeln“, sagt Beatrice Claus, WWF-Expertin für Ästuarare. Entscheidend für den Erfolg sei dabei die Bereitstellung von ausreichenden Flächen und finanziellen Mitteln sowie eine frühzeitige Einbindung der Menschen in der Region, um sozialverträgliche Nutzungskonzepte zu entwickeln. Aus ökologischer Sicht besteht bereits heute dringend Renaturierungsbedarf, um charakteristische Lebensräume wie Flachwasserzonen, durchströmte Seitenarme, Sandbänke und Auwälder und die dazugehörigen Lebensgemeinschaften zu bewahren.

„Wirksamer Naturschutz an Flussmündungen benötigt große Flächen, denen dann auch in Hochwasserschutzkonzepten eine tragende Rolle zukommt“, sagt Beatrice Claus, „Rückdeichungen verbessern den Hochwasserschutz nachhaltig und sind unter Umständen sogar kostengünstiger als Deicherhöhungen.“

„Angesichts der komplexen Nutzungsansprüche ist eine gemeinsame Perspektive für die Ästuarentwicklung der Elbe erforderlich, die wirtschaftliche Nutzung, Hochwasser-, Gewässer- und Naturschutz miteinander verbindet“, sagt Dorothea Derksen von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. Hamburg arbeitet zur Zeit gemeinsam mit Schleswig-Holstein und Niedersachsen an der Aufstellung eines integrierten Bewirtschaftungsplans für das Elbeästuar zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und innerhalb der Flußgebietsgemeinschaft Elbe am Bewirtschaftungsplan für das Elbe-Einzugsgebiet. „Auch die europäischen Nachbarn können von uns lernen: Wir haben den Wärmelast- und Kühlwassermengenplan für die Tideelbe entwickelt und gehen neue Wege bei der Uferunterhaltung an der Wasserstraße.“

#### **Kontakt:**

- **WWF-Pressestelle**, Britta König, 040-530 200-118, [britta.koenig@wwf.de](mailto:britta.koenig@wwf.de)
- **Interviewpartner WWF**, Beatrice Claus, Experte für Wattenmeer u. Ästuarschutz 0162 291 4468, [beatrice.claus@wwf.de](mailto:beatrice.claus@wwf.de)
- **Behörde f. Stadtentwicklung u. Umwelt**, Volker Dumann, 040-428.40-3249, [volker.dumann@bsu.hamburg.de](mailto:volker.dumann@bsu.hamburg.de)
- **Interviewpartner BSU Hamburg**: Dorothea.Derksen, 040-428.45.2941. [dorothea.derksen@bsu.hamburg.de](mailto:dorothea.derksen@bsu.hamburg.de)

29.09.2009/bsu29a

## Attraktiver Grünzug vom Berliner Tor zur Bille

Der Grünzug am Hochwasserbassin in Hammerbrook soll zu einer attraktiven Nord-Süd-Verbindung für Radfahrer und Fußgänger entwickelt werden. Um diesem Gebiet zwischen Berliner Tor / Anckelmannsplatz und der Bille im Süden eine eigene Identität durch Neuordnung der Frei- und Sportflächen zu geben, hat ein bundesweit ausgeschriebener Landschaftswettbewerb stattgefunden.

Unter dem Vorsitz des Züricher Landschaftsarchitekten Prof. Günther Vogt hat die Jury die Ideen des Büros lohrer.hochrein landschaftsarchitekten bdla, München als tragfähigste und originellste aus 17 eingereichten Lösungsansätzen als Sieger ausgewählt.

Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter: „Zentrales und überzeugendes Entwurfs-Element ist der breite, am Ufer des Hochwasserbassins verlaufende Boulevard, der die Kraft besitzt, dem heute unscheinbaren Grünzug eine eigene Identität zu verleihen. Die Brücken über den Mittel- und Südkanal nutzen die Verfasser geschickt zur Herausarbeitung einzelner Abschnitts-Identitäten innerhalb des fast einen Kilometer langen Grünzugs.“

Die geplanten Standorte für Hausboote am Victoriakai-Ufer und die vorhandenen Betriebssportanlagen sind im Wettbewerb gut berücksichtigt worden. Die ehemaligen Gebäude der Wasserwerke sollen durch Künstler genutzt werden.

Eine Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge findet vom 30.09. bis 20.10.2009 in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt statt. Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg. Montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr. Abbildungen unter [www.hamburg.de/bsu/](http://www.hamburg.de/bsu/)

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 42840 – / 2058 / 2051 / 3063, Fax: 42840 – 3735

e-mail: [pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de](mailto:pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de)

[www.bsu.hamburg.de](http://www.bsu.hamburg.de)

30.September 2009/bsu30

## Leiser wohnen in Autobahnnähe

Für über 40.000 Hamburgerinnen und Hamburger wird das Wohnen in den nächsten Jahren erheblich ruhiger. Der Lärmschutz an Autobahnabschnitten der A 1 in Billstedt, der A 24 in Horn und der A 25 in Bergedorf wird bis 2015 durch den Bau von Lärmschutzwänden und den Einbau von sog. „Flüsterasphalt“ deutlich verbessert. Der Bund hat die Finanzierung der Maßnahmen zugesagt.

Der Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Dr. Stephan Hugo Winters: „Neue Lärmschutzwände und -wälle sowie geräuscharme Fahrbahnoberflächen nutzen den Menschen unmittelbar. Der Effekt ist so stark, dass der Verkehrslärm nur noch halb so laut erscheint. Das erhöht die Wohnqualität und schützt die Gesundheit.“

Hans-Jochen Hinz, Geschäftsführer des Landesbetriebes Straßen, Brücken und Gewässer: „Eine gute Nachricht für die Menschen im Hamburger Osten. Für den Lärmschutz an den Autobahnen A 1, A 24 und A 25 investieren wir 46 Mio. €.“

### **Lärmschutz an der A 1 zwischen dem Autobahnkreuz HH-Ost und der Anschlussstelle HH-Billstedt**

Hier ist die Verkehrsbelastung seit der Grenzöffnung erheblich angestiegen und hat frühere Prognosen weit übertroffen. Heute verzeichnen wir 95.000 Kfz/24h. Auf einer Länge von rd. 6 km werden neue Lärmschutzwände und -wälle mit einer Höhe von vier bis acht Metern gebaut. Weite Teile davon werden transparent sein, um Schattenbildung zu verhindern. Die Brücke über die Glinder Au wird aus wirtschaftlichen Gründen neu gebaut, die neuen Lärmschutzwände integriert. Parallel zum Bau der Lärmschutzanlagen werden die Fahrbahnen in beiden Richtungen erneuert. Erstmals in Hamburg wird hier lärmindernder, offenporiger Asphalt, auch „Flüsterasphalt“ genannt, eingesetzt.

Die Gesamtkosten in Höhe von 46 Mio. Euro trägt der Bund, davon entfallen 16 Mio. Euro auf Lärmschutzanlagen, 15 Mio. Euro auf den Straßenbau und 15 Mio. Euro auf den Brückenneubau.

Bauzeit 2010 bis 2015.

### **Lärmschutz an der A 24 in Horn**

Zwischen Geißleinweg und Horner Kreisel wird eine „Lärmsanierung“ vorgenommen, d.h. der Bund finanziert hier mit 4,3 Mio. Euro auf freiwilliger Basis den Bau von Lärmschutzwänden. Südlich der A 24 zwischen dem Jenfelder Bach und der Straße Haferblöcken wird ein Neubaugebiet entstehen. Hier wird Hamburg die Kosten von Lärmschutzanlagen in Höhe von 2,5 Mio. Euro tragen. Heute verzeichnen wir hier eine Verkehrsbelastung von 64.000 Kfz/24 h. Insgesamt werden auf über 3 km neue Lärmschutzanlagen gebaut.

Bauzeit: Ende 2009/ Anfang 2011

### **Lärmschutz an der A 25 in Bergedorf**

Zwischen dem Autobahndreieck Südost und der Landesgrenze Schleswig-Holstein werden vorhandene Lärmschutzanlagen erhöht und neue Anlagen auf einer Länge von rd. 12 km errichtet, um einen geschlossenen und den rechtlichen Vorgaben entsprechenden Lärmschutz zu erreichen. Dazu trägt außerdem auch hier der Einbau von offenporigem Asphalt bei, der im Rahmen der Grundinstandsetzung der Fahrbahnen zwischen der Anschlussstelle Neuallermöhe und der Landesgrenze Schleswig-Holstein verwendet wird.

Insgesamt stellt der Bund für diese Maßnahmen 60 Mio. Euro zur Verfügung, davon 23,5 Mio. € für Lärmschutzanlagen, der Rest betrifft den Straßenbau sowie Maßnahmen zum Gewässerschutz.

Bauzeit: 2010 bis 2013

### Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 42840 – / 2058 / 2051 / 3063, Fax: 42840 – 3735

e-mail: [pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de](mailto:pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de)

[www.bsu.hamburg.de](http://www.bsu.hamburg.de)

01. Oktober 2009/fb01

## Verkaufsvertrag von Teilflächen des Rothenburgsorter Marktplatzes unterzeichnet



Die Um- bzw. Neugestaltung des Rothenburgsorter Marktplatzes steht seit Jahren ganz oben auf der Agenda der Freien und Hansestadt Hamburg für die Aufwertung des Stadtteils Rothenburgsort. Mit der Neugestaltung soll das Zentrum von Rothenburgsort neu belebt werden.

Nach intensiven Verhandlungen hat die Finanzbehörde am 30. September 2009 nun den Kaufvertrag über die Veräußerung der inneren Marktplatzfläche mit dem Investor, der AVW Vermögensverwaltungs GmbH, abschließen können.

Das von der AVW geplante Wohn- und Geschäftsgebäude soll den Stadtteil aufwerten und die Wohn- und Lebensqualität verbessern. Der bislang auf der Fläche ansässige Wochenmarkt ist vorübergehend umgezogen und wird nach Beendigung der Bauarbeiten

seinen alten, aber neugestalteten Standort auf der Marktplatzfläche zurückerhalten. Die Marktplatzfläche wird auch künftig, neben dem Markttreiben, für unterschiedliche öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Dies wurde ebenfalls vertraglich vereinbart, um der Öffentlichkeit weiterhin die Möglichkeit zu geben, das vitale Zentrum Rothenburgsorter Marktplatz zu nutzen.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker  
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556  
E-Mail: [daniel.stricker@fb.hamburg.de](mailto:daniel.stricker@fb.hamburg.de)

29. September 2009/bwf29



## **Grundstein für spektakulären Forschungsneubau gelegt**

### **Center for Free-Electron Laser Science (CFEL) stärkt den Exzellenzstandort der Physik in Hamburg**

Der Forschungscampus Hamburg-Bahrenfeld der Universität Hamburg wird um einen weiteren Neubau bereichert. Nach dem Baustart des Zentrums für Optische Quantentechnologien ist heute der Grundstein für den Neubau des Center for Free-Electron Laser Science (CFEL) gelegt worden.

Hamburgs Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach hat zusammen mit dem Vizepräsidenten Forschung der Universität Hamburg, Prof. Dr.-Ing. H.-Siegfried Stiehl, dem Kaufmännischen Direktor des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY), Christian Scherf sowie dem Vorsitzenden des CFEL Management Board und Direktor des Max-Planck-Instituts für Kernphysik (MPIK), Prof. Dr. Joachim H. Ullrich, traditionsgemäß eine Kupferröhre mit Zeitzeugnissen und symbolischen Gegenständen in das Fundament eingelassen.

Unter dem Dach des CFEL entsteht ein europaweit einmaliges Kompetenz- und Wissenszentrum für Forschung an und mit Lichtquellen der nächsten Generation. Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung im Bereich der Physik und der Chemie sowie insbesondere in den Material- und Lebenswissenschaften können so aufs engste miteinander verzahnt werden. Der kreisrunde und architektonisch spektakuläre Neubau, entworfen von hannes-krause architekten aus Stuttgart, wird auf 8570 qm Hauptnutzfläche sowohl hochinstallierte Labore und schwingungs-entkoppelte physikalische Messräume als auch Räumlichkeiten für Büros, Konferenzen, Veranstaltungen, eine Experimentierhalle und eine Cafeteria beherbergen. Um ein hohes Maß an Synergien zwischen den unterschiedlichen Forschergruppen zu erzeugen, stehen offene Raumgefüge im Vordergrund, die die Kommunikationsprozesse der Wissenschaftler fördern sollen.

Die Kosten für die Errichtung des Forschungsneubaus belaufen sich auf knapp 49 Mio. Euro und werden von der Stadt Hamburg und dem Bund getragen. Die Hamburger Mittel werden aus dem Sonderinvestitionsprogramm „Hamburg 2010“ zur Verfügung gestellt. Wegen der herausragenden Forschungskonzeption des CFEL und auf Empfehlung des Wissenschaftsrats wird der Bund den universitären Anteil mitfinanzieren und sich mit Investitionsmitteln für Forschungsbauten in Höhe von rund 14 Mio. Euro beteiligen.

Die bauvorbereitenden Maßnahmen wurden im Dezember 2008 begonnen. Zunächst mussten ein Regenrückhaltebecken verlagert und massive Erdwälle beseitigt werden. Das Richtfest ist für Mai 2010 und die Fertigstellung für August 2011 geplant.

Das CFEL wird keine rechtlich eigenständige Einrichtung. Die Vertragspartner tragen die für sie entstehenden Kosten selbst. Ein Leitungsgremium erarbeitet das wissenschaftliche Konzept des CFEL und setzt es um.

**Hamburgs Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach:** „Mit der Gründung des CFEL hat Hamburg die Verpflichtung zur Errichtung eines Forschungsneubaus für das Center übernommen. CFEL wird die Position der Universität Hamburg weiter stärken und die Vernetzung universitärer und außeruniversitärer Forschung „unter einem Dach“ intensivieren. Durch die Bündelung fachlicher Kompetenzen über die klassischen Institutsgrenzen hinaus werden neue Wege beschritten. CFEL trägt erheblich dazu bei, dass der Standort Bahrenfeld der Universität Hamburg sich zum Exzellenzstandort der Physik entwickeln kann.“

**Der Vizepräsident für Forschung, Internationales und Informationsmanagement der Universität Hamburg, Prof. Dr.-Ing. H.-Siegfried Stiehl:** "Ich freue mich sehr, dass mit der Grundsteinlegung die Realisierung des Forschungsbaus für das CFEL einen großen Schritt näher rückt. In diesem Gebäude werden international hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus drei Forschungseinrichtungen und aus unterschiedlichen Disziplinen mit Hilfe modernster, weltweit einzigartiger Röntgenlaser gemeinsam forschen. Ich bin überzeugt davon, dass die so entstehenden Möglichkeiten des interdisziplinären und vernetzten Arbeitens herausragende wissenschaftliche Ergebnisse erwarten lassen. Unser Forschungsschwerpunkt „Materie und Universum“, der bei der Landesexzellenzinitiative bereits erfolgreich abgeschnitten hat, wird mit diesem Forschungsbau wesentlich unterstützt und weiter ausgebaut."

**Christian Scherf, Kaufmännischer Direktor des DESY:** „Gemeinsam mit starken Partnern wird die Forschung an Freie Elektronen Lasern mit CFEL eine neue Sichtbarkeit bekommen.“

DESY, die Max-Planck-Gesellschaft und die Universität Hamburg haben gemeinsam international herausragende Forscher nach Hamburg anziehen können. Der Bau dieses Gebäudes hat dabei geholfen. Dafür sei den Vertretern der Stadt Hamburg und des Bundesforschungsministeriums herzlich gedankt.“

**Prof. Dr. Joachim H. Ullrich, Vorsitzender des CFEL Management Board und Direktor des MPIK:** „Als Wissenschaftler ist man immer ungeduldig und es müsste alles schneller gehen, aber in Anbetracht der Herausforderungen auf allen Ebenen dringen wir doch in rekordverdächtiger Geschwindigkeit in das neue Terrain der Wissenschaft mit Freie Elektronen Lasern vor. Die MPG hat das Potential frühzeitig erkannt und sich daher maßgeblich am CFEL beteiligt. Hier wird nun ein helles und offenes Gebäude, das mit seiner klugen, ansprechenden Architektur geradezu dazu einlädt, über institutionelle und disziplinäre Grenzen hinweg, exzellente und innovative Wissenschaft auf höchstem Niveau zu betreiben!

Unter diesem Dach entsteht mit den Partnern Universität, DESY und der MPG und mit Hilfe der Stadt Hamburg eine einmalige Symbiose aus Grundlagenforschung, Technologieentwicklung und begleitender theoretischer Forschung durch Bündelung der Expertise aller Beteiligten. Diese neue, innovative, fast revolutionäre Form der Kooperation trägt bereits die ersten Früchte. Das CFEL ist, obwohl das Gebäude noch nicht steht, bereits zu einem Leuchtturm in der internationalen Wissenschaftslandschaft geworden und ist an die Weltspitze der Forschung mit Freie Elektronen Lasern vorgedrungen!“

Perspektivbilder des Forschungsneubaus stehen auf den Internetseiten der Behörde für Wissenschaft und Forschung zum Download bereit: <http://www.bwf.hamburg.de>

**Für Rückfragen:**

Pressestelle der Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs,

Tel.: +49 (0)40 42863-2322, [pressestelle@bwf.hamburg.de](mailto:pressestelle@bwf.hamburg.de)

Pressestelle der Universität Hamburg, Birgit Kruse,

Tel.: +49 (0)40 42838-4521, [presse@uni-hamburg.de](mailto:presse@uni-hamburg.de)

Forschungskordinator CFEL, Dr. Ralf Koehn,

Tel.: +49 (0)40 8998-5785, E-Mail: [ralf.koehn@cfel.de](mailto:ralf.koehn@cfel.de)

CFEL Management Board, Prof. Dr. Joachim H. Ullrich,

Tel.: +49 (0)6221 516-696, E-Mail: [Joachim.ullrich@mpi-hd.mpg.de](mailto:Joachim.ullrich@mpi-hd.mpg.de)

29. September 2009 /jb29

## **Senat beschließt: Bundesratsinitiative zur Aufnahme des Verbots von Bevorzugung und Benachteiligung aufgrund der sexuellen Identität**

**In seiner heutigen Sitzung hat der Senat eine Bundesratsinitiative beschlossen mit der Art. 3 des Grundgesetzes geändert werden soll. In dieses soll das Verbot aufgenommen werden, einen Menschen wegen seiner sexuellen Identität zu benachteiligen oder zu bevorzugen. Diese Initiative wird Hamburg gemeinsam mit Berlin und Bremen in den Bundesrat einbringen.**

**Justizsenator Dr. Till Steffen:** „Es darf nicht sein, dass Lesben, Schwule und Transsexuelle wegen ihrer sexuellen Identität noch immer mit Benachteiligungen leben müssen. Durch die Änderung des Grundgesetzes wollen wir ein Signal setzen, dass solche Ungleichbehandlungen der Vergangenheit angehören. Diese Bundesratsinitiative wird von den drei Stadtstaaten gemeinsam angestoßen. Das ist kein Zufall, weil in den Großstädten Änderungen der Sichtweisen einer Gesellschaft häufig als erstes in Erscheinung treten. Die Metropolen profitieren heute von der weltoffenen Haltung ihrer Bürgerinnen und Bürger. Kreativität und Innovation können sich in einem Klima der Vielfalt am besten entwickeln.“

Art. 3 Abs. 3 Satz 1 des Grundgesetzes benennt bisher eine Reihe von Merkmalen derentwegen niemand benachteiligt oder bevorzugt werden darf, z. B. das Geschlecht eines Menschen und seine Abstammung. Zur Verbesserung des Schutzes von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, transsexuellen und intersexuellen Menschen vor Anfeindungen, gewaltsamen Übergriffen und Benachteiligungen soll nun das neue Merkmal in die Verfassung aufgenommen werden.

Für Rückfragen:

Thorsten Fürter

Pressesprecher der Justizbehörde

Telefon: 040-42843-3143 Mobil: 0172-4327953

Email: [thorsten.fuerter@justiz.hamburg.de](mailto:thorsten.fuerter@justiz.hamburg.de)

1. Oktober 2009 / bfi01

## **Innenministerkonferenz 2010 in Hamburg: Verstärkung für die Pressestelle der Innenbehörde Frank Reschreiter ab sofort neu im Team**

Hamburgs **Innensenator Christoph Ahlhaus** übernimmt am 1. Januar 2010 den Vorsitz der Innenministerkonferenz (IMK). Dazu bekommt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Innenbehörde Verstärkung: Der 41-jährige gelernte Journalist **Frank Reschreiter** stößt ab sofort zum Team dazu. Der gebürtige Hamburger wird sich – gemeinsam mit seinen Kollegen in der Pressestelle – unter anderem um die Pressearbeit und die Organisation der IMK-Termine kümmern und auch für alle übrigen Fragen der Medien Ansprechpartner sein. Frank Reschreiter studierte Betriebswirtschaftslehre und arbeitete nach seinem Volontariat seit 1999 als Politik- und Wirtschaftsredakteur unter anderem für verschiedene Tageszeitungen in Hamburg und im Umland. Bei der übrigen Mannschaft bleibt alles beim alten: **Thomas Butter** (39) wird weiterhin als Pressesprecher der Innenbehörde wirken – ebenso **Marco Haase** (38) als Leiter des Referates Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Gesamtverantwortlicher des Projektes „Innenministerkonferenz 2010 in Hamburg“ ist der Büroleiter des Senators, **Torsten Voß** (44).

### **Die Pressestelle der Innenbehörde erreichen Sie unter:**

#### **Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Marco Haase, Tel. 040 – 42839-2673 (unverändert)

Thomas Butter, Tel. 040 – 42839-2678 (unverändert)

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-4823 (neu)

Fax 040 – 42839-2797; E-Mail: [pressestelle@bfi-a.hamburg.de](mailto:pressestelle@bfi-a.hamburg.de)

29. September 2009/pr29

## Heiraten im Hamburger Rathaus Hochzeitstermine für 2010

Seit 2002 ist das Rathaus der Freien und Hansestadt Hamburg ein beliebter und begehrter Ort zum Heiraten bzw. zur Begründung von Lebenspartnerschaften. Die Termine für die Trauungen sind immer sehr schnell vergeben.

Für das Jahr 2010 gibt es wieder folgende Termine:

- 8. Januar 2010**
- 5. Februar 2010**
- 5. März 2010 (leider bereits komplett vergeben)**
- 9. April 2010 (leider bereits komplett vergeben)**
- 7. Mai 2010 (leider bereits komplett vergeben)**
- 4. Juni 2010 (leider bereits komplett vergeben)**
- 2. Juli 2010 (leider bereits komplett vergeben)**
- 6. August 2010 (leider bereits komplett vergeben)**
- 3. September 2010 (leider bereits komplett vergeben)**
- 8. Oktober 2010**
- 3. Dezember 2010.**

Für die Eheschließungen/Begründungen von Lebenspartnerschaften im Hamburger Rathaus ist ausschließlich das Standesamt Hamburg-Mitte zuständig.

Die Gebühren richten sich nach der Gebührenordnung für Amtshandlungen nach dem Personenstandsgesetz. Zusätzlich zu den Gebühren für das Anmeldeverfahren und die Urkunden werden unverändert 200 Euro erhoben. Der Landesbetrieb Rathauservice berechnet Ihnen ein Entgelt von 60 Euro, inklusive MwSt.

Zuständig für die Eheschließungen ist das **Standesamt des Bezirksamtes Hamburg-Mitte**.

Neben den Gebühren der so genannten Personenstandsverordnung erhebt das Standesamt Hamburg mit für die Trauungen einen **Service-Zuschlag von 200 Euro**, der Landesbetrieb Rathauservice ein **Entgelt von 60 Euro, inklusive MwSt.**

**Eine Reservierung Ihres Terminwunsches ist möglich. Informationen über das Antragsverfahren erhalten Sie täglich - außer Montag - von Frau Berggold-Rohde im Standesamt Hamburg-Mitte.  
Telefon: 040 428 54 2653**

Rückfragen:  
Pressestelle des Senats,  
Tel.: 428 31 – 21 82 oder 2183

## Terminkalender

Vom 5. Oktober bis 11. Oktober 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

### Montag, den 05.10.2009

- 09:00** Stadtmodell, Wexstraße 4  
Staatsrat Christian Maaß begrüßt eine **französische Delegation unter der Leitung des Bürgermeisters von Lyon.**
- 11:00** Universitätsklinikum Eppendorf, Curschmannsaal, Hamburg  
Senator Christoph Ahlhaus spricht ein **Grußwort anlässlich der Fahrradsicherheitsaktion „Rücksicht auf Kinder kommt an“.**
- 13:00** Averhoffstraße 38  
Staatsrat Christian Maaß spricht ein **Grußwort anlässlich der Auftaktveranstaltung „Hochwasserrisiko-Managementplan Wandse“** im Rahmen des Projektes SAWA (Strategic Alliance for integrated Water Management Actions bzw. Strategische Allianz für integriertes Handeln im Wassermanagement).
- 15:30** Maritimes Museum, Deck 10  
Senator Axel Gedaschko hält ein **Grußwort anlässlich einer Einführung eines neuen integrierten Systems der Fa. SAM Electronics.**
- 15:30** Bucerius Law School, Jungiusstr. 6, Auditorium  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck verleiht den **Hamburger Kinder- und Jugendkulturpreis der Dr. E. A. Langner-Stiftung 2009.**
- 18:00** Rathaus, Kaisersaal  
Senator Dr. Till Steffen spricht ein **Grußwort beim Senatsempfangs „XVII. International Congress of Maritime Arbitrators“.**
- 19:00** Metropolis Kino, Steindamm 52-54  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein **Grußwort beim Senatsempfang anlässlich der „Feier der Jubiläen 2009“.**
- Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt teil.
- 19:00** Sofitel Hamburg, Alter Wall 40  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil an der **Podiumsdiskussion „Hamburger Strömungen“, einer Veranstaltung von Vattenfall Europe AG.**

### Dienstag, den 06.10.2009

- ganztägig** Brüssel  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt im Rahmen der **OPEN DAYS** (jährliches Forum der Regionen der EU in Brüssel) teil an der

Pressekonferenz zur Ostseestrategie und hält ein **Grußwort zum Empfang der Baltic Sea Group im Hanse Office.**

- 10:30** Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert hält ein **Grußwort auf der Hamburger Veranstaltung mit dem Thema: „Prävention von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen“** anlässlich der bundesweiten Veranstaltungsreihe des BMF zur Initiative: „Für ein kindergerechtes Deutschland“
- 11:00** München, Messe  
Senatorin Anja Hajduk spricht auf dem **HafenCity-Empfang anlässlich der ExpoReal.**
- 11:30** Hotel Grand Elysée, Spiegelsaal, Hamburg  
Senator Christoph Ahlhaus hält spricht anlässlich der **Verleihung des Journalistenpreises des „Weißen Rings“.**
- 12:00** Fruchttallee 124a  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert spricht ein **Grußwort zur Einweihung des „wellcome“-Standortes in Eimsbüttel.**
- 12:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer  
Bürgermeister Ole von Beust empfängt den **neuen Botschafter der USA, Philip D. Murphy, zum Antrittsbesuch.**
- 16:00** Rathaus, Bürgermeistersaal  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein **Grußwort beim Senatsempfang anlässlich der Verleihung des Uwe-Seeler-Preises 2009.**
- Staatsrat Dr. Manfred Jäger nimmt teil.
- 18:00** Uni Hauptgebäude, ESA 1, Flügelbau Ost, Großer Hörsaal  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich des Beginns des Wintersemesters und der Verleihung der Urkunden an den abgeschlossenen Studiengang und die Begrüßung der neuen Studierenden des Masterstudiengang „Peace and Security Studies“.**
- 20:30** Alstertor, „Zentrale“  
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters spricht beim **architektur club zum Thema „Hamburg-House“ auf der EXPO 2010 in Shanghai.**

**Mittwoch, den 07.10.2009**

- 15:30** Tide TV Studio, Medien-campus Finkenau, Finkenau 35  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert eröffnet die **Fachveranstaltung der BSG und des Hans-Bredow-Instituts: „Ich sehe was, was Du nicht siehst - Babys-Fernsehen-Gehirnentwicklung“ mit einem Grußwort.**
- 19:00** Hotel de Rome, Behrenstr. 17, in Berlin-Mitte  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil an der **Verleihung des Georg von Holtzbrinck Preises für Wissenschaftsjournalismus 2009.**

#### **Donnerstag, den 08.10.2009**

- 18:30** Ernst Deutsch Theater, Friedrich Schütter Platz 1  
Staatsrat Dr. Manfred Jäger ist besucht die **Premiere von "Enigma" von Eric-Emmanuel Schmitt.**
- 19:00** Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall  
Bürgermeister Ole von Beust nimmt teil an der **Ausstellungseröffnung „Hamburger Ansichten – Maler sehen die Stadt“.**
- 19:00** Im Ohnsorg-Theater, Große Bleichen 23-25, 20354 Hamburg  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich der PEGASUS Preis-Verleihung 2009.**

#### **Freitag, den 09.10.2009**

- 10:00** Berlin, Residenz des Botschafters von Japan  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann trifft den **Botschafter von Japan, Dr. Takahiro Shinyo, zum Gespräch.**
- 11:00** Hygiene Institut, Marckmannstraße 129a, 20505 Hamburg  
Senator Dietrich Wersich spricht ein **Grußwort** anlässlich der **Gedenkfeier für die im Kinderkrankenhaus Marckmannstraße während des NS-Regimes ermordeten Kinder.**
- 17:00** Rathaus, Kaisersaal  
Staatsrat Christian Maaß spricht beim **Senatsempfang economic summit „Wege zu nachhaltigem Wachstum“.**
- 20:00** Opernloft, Conventstraße 8-10  
Staatsrat Dr. Manfred Jäger besucht die **Premiere von "Tolomeo" von Georg Friedrich Händel.**

#### **Samstag, den 10.10.2009**

- 09:00** Gläsernes Studio in der VW Manufaktur, Dresden  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil am **Word Culture Forum zum Thema „Management by Music: Musik als Modell wertorientierten Leitens und menschlichen Führens.“**
- 09:45** HanseMerkur Versicherungen, Siegfried-Wedells-Platz 1  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert spricht ein **Grußwort anlässlich der Tagung: „Sexualisierte Gewalt in der Einwanderungsgesellschaft.“**
- 11:15** Am Schloss 4, Barockschloss Rammenau, Rammenau  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält eine **Rede im Rahmen eines Festaktes zum 10-jährigen Jubiläum des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder.**
- 19:30** Kampnagel, Jarrestr. 20, Foyer  
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein **Grußwort anlässlich der Auftaktveranstaltung des Kulturprogramms der India Week Hamburg 2009 auf Kampnagel.**

**Sonntag, den 11.10.2009**

- 11:00** Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 39  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Matinee zu Ehren des verstorbenen Theaterregisseurs Peter Zadek.**
- 16:00** HH-Wilhelmsburg, Veringhöfe 23 b  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Finissage der Ausstellung „Zeichen von Respekt.“**
- 20:00** Langholem Inn, Stockholm  
Senator Dr. Till Steffen ist Gast beim Abendessen anlässlich seiner Teilnahme an der **Konferenz der Vorsitzenden der Rechtsausschüsse der nationalen Parlamente der EU-Mitgliedstaaten zum Thema „Balance zwischen Rechtssicherheit und dem Kampf gegen die organisierte Kriminalität“ vom 11. – 12.10. in Stockholm**